№ 169. Sonntag, den 22. Juli 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg ꝛc.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juli.

— Der Kaiser ist am Mittwoch Abend im besten Wohlsein in Merok im Geiranger-Fjord eingetroffen. Die Fahrt durch den Stor-Fjord und den Geiranger-Fjord war von Regen begleitet und auch am Donnerstag Vormittag war das Wetter noch zweifelhaft. Der Kaiser gedachte sich von Merok aus nach dem Nord-Fjord zu begeben und einige Tage in Oldören und Umgebung zu verweilen.

— Die Kaiserin ist am Freitag Vormittag 10½ Uhr an Bord des Kadettenschulschiffs „Stein" in Kiel eingetroffen. Die Standarte der Kaiserin wurde von der gesammten in Kiel anwesenden Kriegsflotte mit Salutschüssen begrüßt, zugleich flaggten alle Kriegsschiffe auf den Toppen aus. Prinz Heinrich und Admiral Knorr begaben sich sogleich zur Begrüßung der Kaiserin an Bord. Die Kaiserin, die in Kiel während des Freitags auf dem königlichen Schlosse verweilt, beabsichtigte Abends die Weiterreise nach Wilhelmshöhe anzutreten.

— Prinz Heinrich hat seinen Besuch am dänischen Hofe angekündigt, um der am 28. d. Mts. stattfindenden Feier der silbernen Hochzeit des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Dänemark beizuwohnen.

— Ueber den Glaubenswechsel der Prinzessin Alix erfährt das „N. W. T." aus Petersburg: Der Hofkaplan Jaryscheff, welcher behufs Unterweisung der Prinzessin Alix in den Glaubenslehren der orthodoxen Kirche aus Petersburg abgesandt worden war, mußte zurückberufen und durch einen minder zelotischen Geistlichen ersetzt werden. Dieser führte nun auch seine Aufgabe glücklich zu Ende, doch kam es noch immerhin beim Uebertrittsakte selbst zu einem Zwischenfall, der die Betheiligten in arge Verlegenheit brachte. Nach dem üblichen Zeremoniell sollte die Braut des Thronfolgers ein Dokument unterzeichnen, worin die „Irrlehren" aufgezählt sind, denen sie entsagt. Prinzessin Alix ergriff die Feder, durchstrich den ganzen Text und schrieb darunter die lakonischen Worte: „Ich nehme den orthodoxen Glauben an." Auch das Studium der russischen Sprache schreitet nur langsam vor, und da man wünscht, daß die Braut des Russischen einigermaßen mächtig sei, bevor sie in ihre künftige Heimath einzieht, so soll mit Rücksicht darauf die vorläufige Verschiebung der Trauung um ein Vierteljahr beschlossen worden sein.

— Major v. Wissmann ist am Donnerstag in Berlin eingetroffen und hatte Freitag Vormittag eine Konferenz mit dem Kolonialdirektor Kayser. Nach der „Kreuzztg." wird die Rückkehr Wissmanns in betheiligten Kreisen als der Abschluß seiner aktiven Thätigkeit in den Tropen angesehen. Ein Uebergang werde wohl dadurch erfolgen, daß der Reichskommissar einen Urlaub von einem Jahre erhält. Diese Zeit will er verwenden, um seine Reisen in den letzten Jahren aufzuzeichnen.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht eine Bekanntmachung des Inhalts, daß vor dem 1. Oktober, dem Tage des Inkrafttretens des Gesetzes zum Schutze von Waarenbezeichnungen, Anmeldungen von Waarenzeichen nicht entgegengenommen werden können.

— Wie mit der Reorganisation der preußischen Eisenbahnverwaltung eine wesentliche Verjüngung des Beamtenpersonals in den Provinzialbehörden verbunden sein wird, so steht auch eine erhebliche Veränderung in dem Personal der Zentralstelle bevor. Einige der älteren Räthe beabsichtigen, theils in den dauernden Ruhestand zu treten, theils sich auf Grund des Gesetzes vom laufenden Jahre zur Disposition stellen zu lassen; einige der vortragenden Räthe dürften auch bei der Besetzung der Präsidentenstellen der neu zu errichtenden Direktionen berücksichtigt werden, so daß auch hier eine Reihe jüngerer Kräfte aufrücken wird.

— Obwohl sich angesichts der noch geringen Entwickelung des Kleinbahnwesens nach Ansicht des Eisenbahnministers eine einheitliche Regelung des Verhältnisses der Staatseisenbahnen zu anschließenden Kleinbahnen noch nicht empfiehlt, hat der Minister doch einige hierher gehörige Fragen und zwar durchweg in einer den Verkehrsinteressen förderlichen Weise entschieden. So empfahl er die Herstellung von Einrichtungen zur Ueberladung von Gütern aus Wagen einer schmalspurigen Kleinbahn in Eisenbahnwagen oder umgekehrt. Ferner stellt der Minister sehr entgegenkommende Grundsätze für die Herstellung der Anschlüsse und für die Mitbenutzung von Eisenbahnanlagen durch Kleinbahnen auf.

— Die Wiedereinbringung des Jesuitenantrags bei Wiederzusammentritt des Reichstages kündigte der Zentrumsabgeordnete Dr. Schädler in der Generalversammlung der Zentrumsvereine der bayerischen Pfalz an.

— Der italienische Abgeordnete Bonghi, der am Mittwoch vom französischen Präsidenten Casimir Perier empfangen wurde, hat bei dieser Gelegenheit sich sehr abfällig über den Dreibund geäußert u. a. auch in Aussicht gestellt, daß Italien aus dem Dreibund austreten werde. Im Munde eines Führers der italienischen Radikalen, die von jeher den Franzosenkultus als Sport betrieben haben, konnten solche Auslassungen nicht sehr überraschen. Die „Pol. Korr." stellt fest, daß die Aeußerungen Bonghis über den Austritt Italiens aus dem Dreibund nur bei der dreibundfeindlichen Presse Italiens Beifall finden. Dagegen betonen die Blätter anderer Richtung, daß die große Mehrheit des italienischen Volkes die Ansicht Bonghis nicht theile. Für Italien liege trotz des lebhaften Wunsches nach Besserung des Verhältnisses zu Frankreich kein Anlaß vor, sich von einem Bündniß loszusagen, das die Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens bilde.

— Zur griechischen Finanzkrisis erfährt die „Voss. Ztg.", daß die deutsche Regierung einer diplomatischen Aktion zur Wahrung der deutschen Interessen zwar keineswegs abgeneigt ist, aber sich einen praktischen Erfolg von einer solchen Aktion nur dann verspricht, wenn diese in Gemeinschaft mit Frankreich oder England oder mit beiden Mächten erfolgt. England aber habe sich zu einem gemeinsamen Schritt der drei Mächte bisher nicht entschließen wollen und werde voraussichtlich sich auch nicht dazu schließen.

— Zu dem Massenprozeß gegen die 9 Berliner Redakteure am 8. und 9. Mai wegen ihrer Berichterstattung über die Vorgänge im Friedrichshain am 18. Januar berichtet der „Vorwärts": Die verurtheilten Redakteure, Schmidt vom „Vorwärts" und Keßler vom „Volksblatt", ersahen aus dem Erkenntniß, daß dasselbe nichts von dem enthalte, was die Entlastungszeugen ausgesagt. Ferner war ihnen mitgetheilt, im Protokoll fehlten alle Bemerkungen des Herrn Landgerichtsdirektors Brausewetter, die er Angeklagten und Vertheidigern gegenüber gemacht hatte, Anträge, die sie gestellt hatten ꝛc. Sie beauftragten deshalb ihren Vertheidiger, Ergänzung des Protokolls zu beantragen. Landgerichtsdirektor Brausewetter lehnte die Ergänzung mit der Begründung ab, daß er allein den Wortlaut des Protokolls zu bestimmen habe. Die Angeklagten ließen hiergegen Beschwerde führen, die den Erfolg gehabt hat, daß das Kammergericht beschlossen hat, darüber Beweis zu erheben, ob die behaupteten Vorgänge sich wirklich so abgespielt haben, wie sie aus dem stenographischen Bericht über die Verhandlungen erhellen.

— Die „Nat.-Ztg." meldet: Dem anarchistischen Redakteur Landauer, welcher augenblicklich eine 11monatliche Gefängnißstrafe verbüßt, ist die Berechtigung zum Ein-

Feuilleton.

Berliner Stimmungsbilder.

(Nachdruck verboten.)

Wie stolz sind wir auf die geistige Höhe, die wir zu Ende unseres Jahrhunderts erreicht haben, wie kühn blicken wir um uns, wenn wir sehen, wie uns die Naturkräfte unterthan sind, welche Räthsel unsere Meister der Wissenschaft lösen, wie ein Druck genügt, um unser Wort nach den fernsten Fernen des Erdballes fliegen zu lassen, wie sehen wir mit einem gewissen ironischen Mitleid auf unsere guten Vorfahren herab, die von den seltenen Dingen nichts wußten und ahnten und die uns häufig als Menschen zweiter Ordnung erscheinen. Wenn man so bedenkt, was den lieben Berlinerinnen und Berlinern vor siebzig bis achtzig Jahren als „Vergnügungen" während des Sommers vorgesetzt wurde, wie leicht man sie unterhalten konnte, wie engbegrenzt und naiv ihr Anschauungskreis war! Da blätterte ich kürzlich in einigen alten Berliner Zeitungen umher und fand folgende, vom 17. Juli 1816 datirte Anzeige: „Madam Jordann zeigt dem geehrten Publikum ganz gehorsamst an, daß sie eine Demoiselle von ungewöhnlicher Größe, welche fünf Fuß siebenzehn Zoll Preußisch Maß mißt, achtundzwanzig Jahre alt und aus Holland gebürtig ist, und einen nach einem wahren Ebenbilde ausgestopften Hottentotten zu zeigen die Ehre haben wird. Der Schauplatz ist in der Heiligengeiststraße Nr. 14, an der Königsstraßenecke. Die Einlaßpreise sind vier Groschen und zwei Groschen Kourant." Und eine redaktionelle Notiz sagt bald darauf, daß diese Ausstellung sich eines regen Besuches erfreute und viele hunderte von Berlinern sich die starke Holländerin und den ausgestopften Hottentotten ansahen.

O ihr genügsamen Berliner der guten, alten Zeit! Wenn ich doch jetzt einen von euch einmal unter den Arm nehmen und ihn durch unsere stolze Stadt führen könnte! Was würde er für Augen machen, was würde ihm jetzt hier an „Spektakeln aller Art", um in seiner Sprache zu reden, geboten! Doch halt, nun bleibt er plötzlich vor einer Anschlagsäule stehen und deutet verwundert auf ein riesengroßes Plakat, welches einen umfangreichen Herrn und eine noch umfangreichere Dame darstellt, und darunter in gewaltigen Lettern „Größte Sehenswürdigkeit! Herr Fox, vierzehn Jahre alt, vierhundertfünfzig Pfund schwer. Fräulein Salvati, elf Jahre alt, fünf Fuß groß, dreihundertachtzig Pfund schwer!" Schnell ziehe ich beschämt meinen erstaunten Spree-Athener der alten Zeit weiter, es giebt ja so viel in der Friedrichstraße, in die wir eingebogen, zu sehen, aber wieder hemmt er plötzlich seinen Fuß und horcht verdutzt, denn aus dem ersten Stockwerke eines prächtigen Hauses, über welchem „Castans Panoptikum" steht, dringen merkwürdige Töne, roher Tamtamschlag und wilder Gesang, und grellbunte Affichen sagen uns, daß hier die Hulu-Hulu's, hawaische Tänzerinnen, zu sehen sind. Den satirischen Seitenblick meines Begleiters vermag ich kaum zu ertragen, ich dirigire ihn in das Menschengewühl der Passage, da ergreift er meinen Arm und zeigt triumphirend auf zahllose, mehrere Meter hohe farbige Plakate: „Dahomeynegerinnen, hier zu sehen! Schon 200 000 Besucher!" und wiederum von oben Kriegsgelärm und Säbelklirren und wiederum ein unglaublicher Andrang zu den Kassen des Passage-Panoptikums! „Und das ist in dem modernen Berlin?" frägt mich mit unheimlich-spöttischem Lachen mein Begleiter. Ich werde feuerroth. „Na ja," bemerke ich von oben herab, „hier in Berlin — Geschmack der Massen — Hundstage — aber ich kann auch Besseres zeigen — fahren wir hinaus vor Berlin — da ist echte Volkslust, da ist Uebermuth, Orginalität, Unterhaltung!" Ich war glücklich, als wir endlich die Stadt — denn was für Erfahrungen hätten wir beispielsweise noch in der Hasenhaide machen können! — verlassen hatten und in Weißensee angelangt waren. Der Abend war hereingebrochen, der riesige Garten des am See gelegenen hübschen Lokals war überfüllt, immer neue Menschenschaaren, mit der Pferdebahn oder per pedes apostolorum aus Berlin hierhergekommen, drängten durch die Eingänge und stellten sich, da sie keine Sitzplätze mehr fanden, in dichten Gruppen nahe der Bühne auf. Meinem neuen Freunde gefiel anscheinend ungemein der Aufenthalt hier draußen, vergnügt ließ er die Blicke umherschweifen und meinte, daß man so etwas im alten Berlin doch nicht gehabt hätte, hier müsse ja ganz etwas Besonderes vor sich gehen, um diesen kolossalen Andrang, diese merkbare Erregung der Tausende und Abertausende zu rechtfertigen. Im selben Moment rauschte der Vorhang der Bühne auseinander, unter dem tosenden Beifallssturm des Publikums erschienen auf dem Podium zwei herkulisch gebaute Männer, deren enganschließendes Trikot-Kostüm die Muskeln der Arme und Beine straff hervortreten ließ, und unter der athemlosen Theilnahme der Menschenmassen gingen die Beiden auf einander los, um sich mit ihren Fäusten zu bearbeiten. Aber auch ich erhielt einen gehörigen Schlag von meinem Nachbar, dessen Gesicht von diabolischem Spott leuchtete: „Das sind also die bewunderten Vergnügungen des modernen Berlin, darauf sind die Spree-Athener fin de siècle stolz, deshalb sehen sie verachtungsvoll auf uns Berliner der guten alten Zeit herab — ich danke dafür, Verehrtester, und schwupps, war er verschwunden, wahrscheinlich in sein Reich der vierten Dimension zurückgekehrt. . . . Ich erwachte, ich rieb mir verwundert die Augen, ich saß wirklich im Weißensee'er Garten, meine Schulter schmerzte noch, ein Neu-Berliner hatte sich mit seiner zarten Hand — Nummer 9¾ — auf mich gestützt und meinte jovial: „Nanu, ick jlobe ja, Sie haben jedrusselt, jetzt, wo jleich Abs uftritt?!" — Mein Traum war mir aber noch in zu lebhafter Erinnerung, ich bezahlte schnell mein Glas Bier, überließ meinen Stuhl dem jovialen Neu-Berliner, der mich sicher für völlig übergeschnappt hielt, daß ich „vor Abs'n" fortging, und verließ den Garten. Ich war schon ein sehr gutes Stück Weges geschritten, als ich einen donnernden Beifallsjubel vernahm, ein wahnsinniges Hurrah- und Hochgeschreie, ein wahres Triumphgeheul „Hoch Abs, Abs hoch!" — und ich fühlte den Spektakel wie einen körperlichen Schmerz und gedachte meines Traumes. Gott sei Dank, daß es nur ein Traum war, daß aus jenem dunklen Reiche der vierten Dimension kein Wanderer zurückkehrt — — wie würden die bescheidenen Alt-Berliner der so aufgeblähten und eingebildeten Neu-Berliner spotten.

Auch sonst wenn wir von den Vergnügungen ganz absehen, fänden sie mancherlei Anlaß dazu. „Das Geschrei, welches Nachtschwärmer oder auch ganze Rotten ungesitteter Handwerksburschen oft bei nächtlicher Zeit auf den Straßen machen, stört die Einwohner in der Ruhe und gereicht

jährig-Freiwilligen-Dienst entzogen worden.

— Einflußreiche Führer im westfälischen Kohlenrevier erstreben, einen internationalen deutschen Kongreß aller Bergarbeitervereinigungen, um gemeinsam auf Grund der Dortmunder Forderung für die Regelung der Bergarbeiterfrage einzutreten. Jede politische und religiöse Bestrebung soll ausgeschlossen sein, vor allem die sozialdemokratische Richtung.

Ausland.

Rußland.

In einem St. Petersburger Telegramm der „Köln. Ztg." wird versichert, es werde nunmehr energisch gegen die noch immer anhaltend im Steigen begriffene Cholera vorgegangen. Die Schutzmaßregeln seien bedeutend verschärft. Die Fälle von Erkrankung und Tod in Folge der Seuche sollen weit zahlreicher sein als amtlich angegeben wird.

Petersburger Blättern zufolge wird die projektirte Ermäßigung der Personentarife auf allen russischen Bahnen mit dem 1. (13.) Dezember d. J. in Kraft treten.

Italien.

Während des Prozesses gegen den Anarchisten Lega wurde Donnerstag vor dem Tibunal ein anderer Anarchist festgenommen, der ein Packet rothgedruckter Manifeste bei sich trug. Im Verlaufe des Prozesses erklärte der Polizeipräfekt Sironi, Lega sei thatsächlich ein überaus gefährlicher Anarchist; die Polizei habe recht daran gethan, denselben beständig zu überwachen. Auch der Staatsanwalt bezeichnete Lega als einen höchst gefährlichen Anarchisten, der ein geborener Verbrecher sei und vor keiner Schandthat zurückscheue. Ein Bube, der gegen einen greisen Patrioten wie Crispi die Mordwaffe zu erheben wagte, müsse unnachsichtig bestraft werden. Dagegen nahm der Vertheidiger Legas, der Sozialist Lollini, mildernde Umstände für denselben in Anspruch, da Lega zweifellos ein Opfer polizeilicher Verfolgung geworden sei und das Attentat in einem unzurechnungsfähigen, exaltirten Zustande begangen habe. Der Gerichtshof verurtheilte Lega, wie schon gemeldet, zu 20 Jahren Zuchthaus. Nachdem das Urtheil verkündet worden war, schwenkte Lega den Hut und rief mit Stentorstimme: „Hoch die Anarchie!"

Ein italienischer Erfolg im Sudan ist durch eine Depesche des Generals Baratieri an die italienische Regierung, welche Ministerpräsident Crispi am Donnerstag in der Deputirtenkammer und im Senat verlas, gemeldet worden. Die Depesche hat folgenden Wortlaut:

„Kassala, den 17. Juli 10 Uhr Vormittags. Da die Derwische ihre in den letzten Tagen begonnenen Streifzüge bis an unsere Vorposten ausdehnten, wodurch dieselben bedroht erschienen, brach ich von Salderat auf und überrumpelte um 6 Uhr 30 Minuten Morgens Kassala. Die Besatzung, ungefähr 2000 Mann Fußvolk und 600 Reiter stark, leistete besonders im Innern des Platzes heftigen Widerstand, aber nach einer Attacke unserer Kavallerie und einem geschlossenen Angriffe der übrigen Truppen wandte sich die Garnison zur Flucht unter Zurücklassung zahlreicher Todten und Verwundeten. Auf unserer Seite fiel ein Offizier, der Kommandeur einer Schwadron, der an der Spitze seiner Abtheilung, die er zum Angriff führte, getödtet wurde. Außerdem wurden einige wenige in italienischen Diensten stehende Eingeborene getödtet oder verwundet. Die Verluste des Gegners sind noch nicht festzustellen. Viele Fahnen und zwei Kanonen fielen in unsere Hände."

Kassala war die Grenzstadt des Mahdistenreichs gegen Abessynien. Die Besetzung dieses Punktes hat deshalb eine große Bedeutung für die Abwehr weiterer Angriffe seitens der Derwische.

Die Aufhebung des Belagerungszustandes in Sizilien gilt als nahe bevorstehend. General Morra, der Gouverneur Siziliens, hatte eine darauf bezügliche Unterredung mit Crispi.

Schweiz.

In Tessin ist ein gefährliches klerikales Treiben an der Tagesordnung. Der Klerus wüthet gegen die Evangelischen in Broschüren, in den Zeitungen und auf den Kanzeln. Die Folge davon ist eine gefährliche Erregung, welche sich schon in zwei Mordversuchen gegen den evangelischen Pfarrer von Biasca und die Wittwe Calaner, in deren Haus er wohnt, bethätigte. Nachdem ihm der Gemeinderath rechtswidrig den Gottesdienst verboten, wurde zweimal Nachts durch die Fenster nach ihm und der Vermietherin geschossen. Das erste Mal wurden 10, das zweite Mal 13 Schüsse, und zwar von sehr lokalkundiger Hand, abgegeben, denn die Insassen entgingen dem Tode nur dadurch, daß sie sich nach den ersten Schüssen auf den Boden ihrer Schlafzimmer legten.

Schweden und Norwegen.

Das norwegische Storthing nahm am Donnerstag mit 63 gegen 48 Stimmen das Budget für die gemeinsame diplomatische Vertretung unter der Bedingung an, daß die Gesandtschaft in Wien aufgehoben werde. Im Laufe der Debatte hatte der Staatsminister Stang diese Bedingung für undurchführbar erklärt. — Zu den Meldungen, wonach die Regierung die Sanktion des Storthingsbeschlusses über besondere Strafbestimmungen für Personen, die vor das Storthing geladen werden, verweigert habe, wird mitgetheilt, daß die Angelegenheit von dem Staatsrathe überhaupt noch nicht berathen worden sei.

Serbien.

Auf den König Alexander sollte in Konstantinopel ein Mordanschlag versucht werden. Die Polizei verhaftete sechs Individuen, die vor dem Palais des ökumenischen Patriarchen mit Revolvern und Dolchen auf den König lauerten. Einer legte bereits ein umfassendes Geständniß ab und erklärte, es sei durch zwei vornehme Russen zu dem Mordanschlage gedungen worden.

Asien.

Japan beharrt auf seinem Standpunkte in der Koreafrage. Aus Yokohama wird gemeldet, daß es eine Vermittlung direkt abgelehnt habe. Es liegt in diesem Starrsinn etwas von jener Bewegung, die sich im Parlament in Tokio gegen die Fremden bemerkbar macht. Nun liegt es allerdings nicht in der Absicht der europäischen Regierungen, einen Krieg zwischen China und Japan gewaltsam zu verhindern. Die Macht hätten sie, aber Korea hat nur für England und Rußland Interesse, und diese beiden Staaten haben ihre Vermittlung angeboten. Die übrigen Großstaaten halten sich zurück und selbst Nordamerika will sich in die ostasiatischen Wirren nicht einmischen.

Afrika.

Die Sicherheitszustände in Marokko lassen viel zu wünschen übrig. Während in den ersten Wochen nach dem Regierungsantritte des neuen Sultans Ruhe und Ordnung fast allenthalben aufrecht erhalten wurden, werden gegenwärtig aus dem Innern des Sultanats täglich neue räuberische Ueberfälle und Gewaltthätigkeiten gemeldet. Es erscheine im Interesse einer baldigen Abhilfe dringend erwünscht, daß Sultan Abd-el-Aziz sofort nach seinem Eintreffen in Fez die verschiedenen Provinzgouverneure an ihre Bestimmungsorte entsende, um die öffentliche Sicherheit wiederherzustellen.

Amerika.

Die Unruhen in den Vereinigten Staaten sind noch nicht beendet. In Guthrie (in Oklahoma) haben bedeutende Ruhestörungen stattgefunden. Auf der „Rock-Island Eisenbahn" ist eine Brücke mittels Dynamit in die Luft gesprengt worden. Auf der „Northern Pacific-Bahn" wurde der Versuch gemacht, unweit der Stadt Missonta einen Militärzug zur Entgleisung zu bringen. Auf das Geleise war eine Dynamitbombe gelegt worden. Durch deren Explosion wurde die Lokomotive und acht Waggons zerstört.

Provinzielles.

× **Gollub,** 20. Juli. Bei den Fundamentirungsarbeiten bei Neubauten stieß man in einer Tiefe von $2^1/_2$ Meter auf ein gut erhaltenes ausgedehntes Steinpflaster, nach welchem sich schließen läßt, daß früher dieses Stadtviertel um so viel niedriger gelegen hat. Bei einem andern Bau kam man in einer Tiefe von vier Metern auf eine Ziegelmauer.

Culm, 19. Juli. Eine Abtheilung Ulanen aus Thorn ist seit Dienstag hier einquartiert. Die Ulanen leisten bei den Jägern Meldedienste. — Wegen der Vorschuß-Vereins-Angelegenheit herrscht unter den Bewohnern unserer Stadt noch große Aufregung, da auch Nichtmitglieder stark in Mitleidenschaft gezogen werden. Diejenigen Einzahler, deren Empfangsbescheinigungen nur vom Kassirer, nicht aber vom Kontroleur unterzeichnet sind, und deren Guthaben nicht in die Bücher des Vereins eingetragen sind, werden das Geld sämmtlich verlieren.

Strasburg, 18. Juli. Gestern ist hier der Senior der Volksschullehrer Westpreußens, der pensionirte Lehrer Herr Christian Dombrowski, im 100. Lebensjahre gestorben. Bis kurz vor seinem Tode erfreute sich der Dahingeschiedene noch bester körperlicher und geistiger Rüstigkeit.

Graudenz-Marienwerderer Grenze, 19. Juli. Eine schwere Verletzung zog sich heute das 9jährige Söhnchen des Besitzers S. in S. zu. Der Knabe war auf einen Baum geklettert, um Kirschen abzunehmen. Der Ast, auf dem er saß, brach, und der Knabe stürzte mit dem Unterleib so unglücklich auf den spitzen Lattenzaun, daß eine Spitze zwischen Unterleib und Oberschenkel hineindrang. Die furchtbare Blutung konnte noch rechtzeitig gestillt werden; doch ist zu befürchten, daß der Knabe lahm bleiben wird.

Schwetz, 17. Juli. Ein gräßliches Unglück hat ein Knabe wieder durch leichtsinniges Spielen mit einem Revolver angerichtet. Der Sohn eines Besitzers in Gr.-Kommorsk hatte sich beim Gänsehüten den geladenen Revolver seines Vaters zu verschaffen gewußt. Es waren andere Knaben bei ihm und er zielte auf einen derselben mit den Worten: „Soll ich Dich erschießen?" In demselben Augenblicke krachte der Schuß und der also Gefragte stürzte zu Boden. Die Kugel hatte ihm über dem einen Auge die Stirn durchbohrt. Aerztlicher Hilfe ist es nicht gelungen, den Bedauernswerthen zu retten. Der unglückliche Schütze ist noch nicht 12 Jahre alt.

Kreis Rössel, 18. Juli. Vorgestern hatten zu Rothfließ zwei Knaben den Einfall, sich mit Flitzbogen zu duelliren. Bald wäre das „Duell" verhängnißvoll geworden, denn als nach dem Kommando „drei" beide Jungen abdrückten, warf der eine derselben die hölzerne Waffe nieder und stieß ein jämmerliches Geschrei aus. Der Pfeil war ihm neben dem Auge ins Gesicht gegangen. Bald darauf konnte man aus zwei Wohnungen Jammerlaute hören als charakteristische Zeichen der Duellustaustreibung durch die Väter der beiden „Zweikämpfer".

Strzalkowo, 18. Juli. Vorgestern kam eine Seiltänzergesellschaft hierher, um auf dem Marktplatz einige Vorstellungen zu geben. 3 Leute der Gesellschaft, welche angetrunken waren, fingen gegen Abend auf der Straße einen Streit an, der in Handgreiflichkeiten ausartete. Hierbei zog einer der zugereisten Künstler ein Messer und stach damit den 18jährigen Arbeiter Zaporowski von hier derart in den Unterleib, daß Z. in wenigen Minuten eine Leiche war. Da nicht festgestellt werden konnte, wer die That verübt hatte, wurden die Fremden sämmtlich verhaftet und in das Polizeigefängniß eingeliefert.

Schirwindt, 19. Juli. Auf eine an ihn gerichtete Bitte ließ vor einiger Zeit der nahe der Grenze wohnende Grundbesitzer und Gastwirth B. in Brödszen ein Packet an seine Adresse schicken und händigte es, ohne seine, des Gastwirths, Adresse davon zu entfernen, dem eigentlichen Empfänger in Rußland aus. Letzterer wurde von der russischen Behörde ergriffen und der Inhalt des Packets als eine Sammlung der gefährlichsten nihilistischen Schriften festgestellt. Durch die auf dem Packete befindliche Adresse aufmerksam geworden, hat nun die russische Behörde den Verdacht, daß sämmtliche in den letzten Jahren in der Gegend über die Grenze geschmuggelten nihilistischen Bücher mit Hilfe des Gastwirths eingebracht sind. Obgleich diese Annahme vollständig grundlos ist, so ist doch der Befehl zur Verhaftung des Gastwirths an alle Grenzbehörden ergangen und auf seine Ergreifung ein hoher Preis gesetzt. Da er sich von Geheimagenten und auch sonst bedroht glaubt, so hat er es vorgezogen, seine Besitzung vorläufig zu verlassen und diese zum Verkauf gestellt.

Königsberg, 19. Juli. Als Mörder der Wittwe Weiß ist ein stellenloser Inspektor ermittelt und ergriffen worden.

Lokales.

Thorn, 21. Juli.

— [Der Minister des Königl. Hauses Herr v. Wedel,] welcher gestern Abend in Begleitung des Geheimen Regierungsraths v. Rischmann und eines Adjutanten hier eintraf und im Hotel „Schwarzer Adler" Wohnung nahm, ist heute Morgen nach Culmsee weitergereist, um zur Besichtigung des Königlichen Allodialgutes nach Schwirsen zu fahren.

— [Kreistag.] Zur Ersatzwahl von 4 ausgeloosten Mitgliedern der Einkommensteuer-Einschätzungs-Kommission und zwar der Herren Feldtkeller-Kleefelde, Kittler-Thorn, v. Kries-Friedenau, Hartwich-Culmsee, und zur Ersatzwahl von 2 ausgeloosten Kreisvertretern hat heute ein Kreistag stattgefunden. Die 4 genannten Mitglieder wurden durch Zuruf wiedergewählt, als Stellvertreter wurden die Herren Fabrikbesitzer Tilk-Thorn wieder- und Besitzer Hecki-Pensau neugewählt.

— [Das Armee-Verordnungsblatt] veröffentlicht folgende Aenderung, welche Ziffer 5 der in den Militärpässen vorgedruckten Bestimmungen für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes erhalten soll: „5) Bei Anbringung dienstlicher Gesuche und Beschwerden sind die Mannschaften des Beurlaubtenstandes verpflichtet, den vorgeschriebenen Dienstweg einzuhalten. (Gesuche sind an den Bezirksfeldwebel der Kontrollstelle zu richten, Beschwerden dem Bezirkskommandeur vorzutragen; richtet sich die Beschwerde gegen Letzteren, so ist sie bei dem vorgesetzten Bezirks- oder Kontrolloffizier, wenn aber ein solcher nicht vorhanden ist, bei dem Bezirksadjutanten anzubringen). Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes sind im dienstlichen Verkehr mit ihren Vorgesetzten, oder wenn sie in Militäruniform erscheinen (wozu auch der Entlassungsanzug gehört), der militärischen Disziplin unterworfen." — Obige Aenderung wird in den in Händen der Mannschaften sich befindenden Pässen von den Bezirkskommandos bei der nächsten Meldung oder der nächsten Kontrollversammlung bewirkt werden.

— [Herbstentlassung der Reservisten.] In der gesammten preußischen Armee werden bei der diesjährigen Herbstentlassung der Reservisten auch die letzten derjenigen Mannschaften nach der Heimath entlassen, welche noch im dritten Jahre ihrer Dienstpflicht genügt haben. Im Durchschnitt befinden sich bei jeder Kompagnie 12—15 solcher Leute, denen aber das dritte Dienstjahr dafür die Gewähr bietet, in zwei Jahren zu keiner Reserveübung eingezogen zu werden. Zugleich mit ihnen zur Entlassung kommen die ersten nach zweijähriger Dienstzeit ausgebildeten Mannschaften, womit der regelmäßige Turnus in der neuen militärischen Ausbildung beginnt.

— [Namensänderungen.] Den im Regierungsbezirk Marienwerder belegenen Dienstgehöften für Forstschutzbeamte in Gorzno, Buczkowo, Borrek und Dlugimost sind die deutschen Namen Bergen, Buchenberg, Hainchen und Langebrück beigelegt worden.

— [Ruhegehaltskasse.] Nach dem von der kgl. Regierung für das Jahr 1894/95 aufgestellten Vertheilungsplan des Bedarfs der Ruhegehaltskasse für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen haben die Schulverbände der 15 Kreise des Regierungsbezirk Marienwerder insgesammt 71 838 Mk. aufzubringen. Zu dem Gesammtbedarf von 215 729 Mark leistet der Staat einen Beitrag von 143 891 Mk. Die höchsten Beiträge haben die Kreise Marienwerder (7059 Mk.) Thorn (7020 Mk.,) Dt. Krone (6288 Mk.) und Schwetz (6054 Mk.), den niedrigsten Tuchel (1911 Mk.) aufzubringen.

— [Die preußischen Halbpässe nach Rußland] werden, wie der „Ratib. Anz." erfährt, seit einigen Tagen wieder für vollgiltig angesehen. Man kann also innerhalb acht Tagen wieder so oft man will auf den Halbpaß nach Rußland. Der russische Grenzkommandant General Brock befand sich im Irrthum.

— [Zuckerexport.] Im Monat Juni sind aus Westpreußen 46 596 Doppelzentner Zucker ausgeführt worden.

— [Bahnsteigsperre.] Es giebt Ueberzeugungen, deren Bethätigung einen gewissen Muth erfordert, namentlich wenn diese sich im Gegensatz zu der Ueberzeugung tausend und abertausend Anderer befinden. Sofern dies zähe Festhalten als ein Zeichen besonderer Charakterstärke anzusehen ist, so haben wir, wie wir gern bekennen, noch niemals einen charakterfesteren Minister gehabt als unseren Herrn Eisenbahnminister. Die Platzkartengeschichte und die Bahnsteigsperre begegnen dem heftigsten Widerspruche und haben die Gemüther der Reisenden und Nichtreisenden bis zum Siedepunkt und darüber hinaus erhitzt, aber keine Klagen, keine Beschwerden, keine gerichtlichen Entscheidungen, nichts ficht unseren Herrn Eisenbahnminister an. Entschlossen nimmt er den Kampf mit der öffentlichen Meinung auf, die in Bezug auf Eisenbahnsachen für ihn anscheinend nicht vorhanden ist. Nicht nur werden neue Harmonikazüge eingerichtet, nicht nur wird die Platzgebühr lustig weiter erhoben, sondern es ist auch, wie das „B. T." erfährt, zum 1. Oktober d. J. die Absperrung der Bahnsteige auf weiteren umfangreichen Strecken in Vorbereitung. und mit der Absperrung der übrigen Strecken soll in der Weise vorgegangen werden, daß in zwei Jahren nur noch untergeordnete Linien hiervon befreit sein werden. Bekanntlich war die Bahnsteigsperre ursprünglich nur als ein Versuch hingestellt worden. Wenn man nun den Eifer, mit dem mit der weiteren Absperrung vorgegangen werden soll, berücksichtigt, so ist anscheinend der Versuch zur vollkommensten Zufriedenheit ausgefallen, welche vom Fiskus stets dann als vorhanden angesehen wird, wenn sein Interesse hierbei gewahrt worden ist.

—[Zur Invaliditäts- und Altersversicherung.] Im Rentenfestsetzungsverfahren ist wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden, daß viele nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz zu versichernde Personen dadurch erhebliche Einbußen erleiden, daß für sie nicht Beitragsmarken in zureichender Anzahl und Höhe rechtzeitig beigebracht waren. Es wird deshalb von verschiedenen Aufsichtsbehörden jetzt erneut den Arbeitgebern eindringlich nahegelegt, daß ihnen aus der Unterlassung rechtzeitiger Verwendung von Beitragsmarken große Nachtheile erwachsen. Einestheils werde der Fehlbetrag von ihnen später doch noch eingezogen. Sodann aber verlören sie das Recht, die Hälfte der Beiträge den Versicherten abzuziehen, und hätten vielmehr den vollen Werth der rückständigen Marken allein zu tragen, abgesehen von den sonstigen Unannehmlichkeiten und Strafen, welche aus jener Unterlassung ihnen erwüchsen. Auch wird ihnen dringend empfohlen, jede einzelne eingeklebte Marke sofort zu entwerthen durch Daraufsetzen des Entwerthungstages in Ziffern. Durch diese Entwerthung werde der sicherste Beweis geführt, daß überhaupt und für welchen Zeitraum Marken verwendet worden seien. Auch werde dadurch die Möglichkeit anderweitiger nochmaliger Verwendung derselben Marken wesentlich benommen.

— [Amtliche Cholerameldung.] Bei Thorn wurde gestern die Schifferfrau Gerhardt choleraverdächtig aufgefunden und der

---

der Polizei einer großen Residenzstadt zur Schande. Ein Glück ist es, daß man wenige Beispiele von offenbaren diebischen Anfällen hat, denn mit dem Beistande und der Hilfe sähe es in einigen Gegenden der Stadt kläglich aus," so heißt es in dem 1788 erschienenen „Schattenriß von Berlin". Beneidenswerthes Berlin von 1788. Heute kommen am hellen lichten Tage direkt bei Berlin, in verkehrsreichen Gegenden, Raub- und Mordanfälle vor, werden Mädchen und Frauen überfallen und Kinder erdrosselt, als ob wir im grauen Mittelalter lebten, wo jeder Bürger einen Schießprügel mit sich führte, wenn er die Thore der Stadt verließ. Die gegenwärtigen Sicherheits- vielmehr Unsicherheitszustände um Berlin sind unhaltbar, hier muß auf das allerenergischste eingeschritten werden und zwar sofort, will man nicht, daß in den Vororten eine Panik eingreift, die für jene im Aufblühen begriffenen Ortschaften von den schädlichsten wirthschaftlichen Folgen begleitet wäre.

Und wie diese Unsicherheit, mahnt nicht auch der Fall Kotze an die Hofkabalen früherer Zeit, etwa zur Regierungsperiode Friedrich's I., wo ein Freiherr von Kolbe und eine Gräfin Wartenberg ihre niederträchtigen Intriguen spannen? Die Kotze'sche Affäre ist ja dieser Tage von Neuem zur Sprache gekommen anläßlich des Versuches zweier Schwindler, aus der Sache Geld zu ziehen, und immer wieder frägt man sich, ob denn nicht endlich in diese dunkle, geheimnißreiche Geschichte ein aufklärender Lichtstrahl fällt? Aber nichts von dem, nur allerhand unklare Andeutungen, allerhand vage Gerüchte, immer die stete Geheimnißkrämerei! Ach ja, wir modernen Berliner können stolz sein auf unsere Errungenschaften, wir haben recht, mit Hohn und Verachtung auf die „gute, alte Zeit" zu blicken . . . .!

Paul Lindenberg.

Baracke in Schillno zugeführt. Bei Kl.-Sanskau wurde ebenfalls gestern der Buhnenarbeiter Gurski choleraverdächtig aufgefunden und in die Baracke zu Graudenz aufgenommen. — Der in der Baracke zu Graudenz befindliche Flößer Ulinski, bei welchem Cholera bakteriologisch festgestellt, ist gestern gestorben. Bei dem in der Baracke zu Schillno befindlichen Flößer Kaerkoski ist ebenfalls Cholera festgestellt. — Aus Krakau bei Danzig wird heute eine neue choleraverdächtige Erkrankung gemeldet.

Danzig, den 20. Juli 1894.

Bureau des Staatskommissars.

Der wegen Aussetzung eines cholerakranken Flößers in Graudenz verhaftete galizische Holzhändler David Rappaport ist gründlich desinfizirt und dann auf telegraphische Ordre hin in das dortige Justizgefängniß abgeführt worden. Aus Culm wird berichtet, daß Rappaport des ihm zur Last gelegten Verbrechens überführt ist; die mitbetheiligten Flößer sind in Culm verhaftet worden. Die Sache ist der Staatsanwaltschaft in Thorn übergeben, wohin auch Rappaport transportirt werden wird. Wahrscheinlich wird auf R. und seine Mitschuldigen der § 327 des R.-Str.-G.-B. angewendet werden, wonach Personen, welche die Absperrungs- oder Aufsichtsmaßregeln, welche von der zuständigen Behörde zur Verhütung des Einführens oder Verbreitens einer ansteckenden Krankheit angeordnet worden sind, wissentlich verletzen, mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft werden. Außerdem wird auf Grund des § 221 mit Gefängniß nicht unter drei Monaten bestraft, wer eine wegen Krankheit hilflose Person aussetzt.

— [Stand der Cholera in Polen.] Vom 9.—14. Juli in der Stadt Warschau 22 Erkrankungen, 6 Sterbefälle, vom 6.—13. Juli in Gouvernement Warschau (in den Kreisen Warschau, Grojec, Gostynin, Lowicz, Plonsk, Pultusk) 132 Erkrankungen, 73 Sterbefälle, vom 5.—9. Juli im Gouvernement Kielze (in den Kreisen Miechow, Olkusz, Stopnica und Kielz) 96 Erkrankungen, 37 Sterbefälle, vom 4.—11. Juli im Gouvernement Radom (in den Kreisen Opoczno, Konsk, Kozienice, Radom und Sandomir) 122 Erkrankungen, 57 Sterbefälle, vom 5.—11. Juli im Gouvernement Plozk (in den Städten Plozk, Mlawa und Ciechanow, ferner in Marusy, Kreis Ciechanow, in Lipa, Kreis Prasnysz und in Biezun, Kreis Sierpiec) 60 Erkrankungen, 29 Sterbefälle.

— [Zum gerichtlichen Verkauf] des Radeck'schen Grundstücks in Mocker hat ... Termin angestanden. Das Meistgebot ... Herr Ferdinand Leetz für seine Nichte, Fräulein Martha Leetz, mit 2450 Mk. ab.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: Der Arbeiter Hermann Brandt und dessen Ehefrau aus Thorn wegen Kuppelei zu 6 Wochen, bezw. 1 Monat Gefängniß; der Arbeiter Wilhelm Semrau aus Gogolin wegen Sittlichkeitsverbrechens und Blutschande zu 6 Monaten Gefängniß; der Arbeiter Johann Reinke aus Bromberg wegen Diebstahls im Rückfalle zu 2 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht; der Kolporteur Otto Leitzbach aus Bromberg und der Handelsmann Moses Cohn aus Graudenz wegen Vergehens gegen § 286 des St.-G.-B. (Veranstaltung von öffentlichen Glücksspielen auf dem Jahrmarkt in Briesen) zu je 30 Mark Geldstrafe, event. 6 Tagen Gefängniß; der Pferdeknecht Josef Krzemieniewski aus Pniewitten wegen fahrlässiger Tödtung (er hatte den Arbeitersohn Josef Kwiatkowski in Piontkowo am 17. April d. J. mit einer Ringelwalze überfahren und ihm dadurch derartige Verletzungen beigebracht, daß nach einigen Tagen der Tod des Ueberfahrenen eintrat,) zu 2 Monaten Gefängniß. Eine Strafsache wurde vertagt.

— [Viktoriatheater.] Das gestrige zweite Gastspiel des Ballets „Excelsior" war leider nicht so gut besucht, wie wir es nach dem großen Erfolge des ersten Auftretens erwartet und wie es die vorzüglichen Leistungen des Ensembles verdient hatten. Der zuerst aufgeführte Bajaderentanz entzückte durch seine originelle Ausführung und die eleganten Kostüme, welche so recht geeignet waren, die prächtigen schlanken Mädchengestalten ganz und voll zur Geltung kommen zu lassen. Der nach der Melodie des bekannten Puppenfeewalzers getanzte Veilchenwalzer wurde in veilchenfarbenen Kostümen vorgeführt und fand in seinen verschiedenen kunstvollen Gruppirungen den lebhaftesten Beifall. Etwas ganz besonders Exquisites und Pikantes aber war die zum Schluß vorgeführte Grande quadrille parisienne, die von den feschen Tänzerinnen mit einer Eleganz getanzt wurde, die von einer echten Pariserin sicher nicht übertroffen werden kann. Die außer den Balletnummern aufgeführte Gesangsposse „Galloschen des Glücks" zeichnete sich, besonders in den sogenannten Feenreichszenen, durch große Langweiligkeit aus, obgleich einige der Mitwirkenden, Herr Manussi, sowie die Damen Eckert und Hartig, sich alle Mühe gaben; wir finden es übrigens eigenthümlich, daß die Direktion die letztgenannte Dame nicht schon früher in einigen größeren Rollen beschäftigt hat, nach dem, was wir gestern von ihr sahen, ist sie dazu wohl befähigt. — Heute gelangt das Schauspiel „Preciosa" mit der köstlichen Weber'schen Musik zur Aufführung, in dasselbe sind wieder drei Tänze des Balletkorps eingeflochten. Morgen Abend verabschiedet sich das Ballet in der Gesangsposse „Fünfmalhunderttausend Teufel."

— [Thorner Liedertafel.] Die Abfahrt nach Schulitz findet bestimmt Vormittags 11,51 Min. vom Hauptbahnhofe (nicht Stadtbahnhof) aus statt.

— [Ertrunken] ist heute Vormittag um 10 Uhr in der Weichsel das Kind des Schiffers Blasczkiewicz, welches in die Weichsel gefallen war. — Am Donnerstag Mittag ertrank beim Baden in der Nähe der Jakobsvorstadt der 12 Jahre alte Sohn des Arbeiters Mechlinski. Die Leiche des Knaben wurde erst nach zwei Stunde aufgefunden.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 13 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

— [Gefunden] ein Schlüssel in der Mauerstraße, ein Korb mit Gläsern und Lampentheilen am Safian'schen Speicher in der Klosterstraße.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,76 Meter über Null.

A. Podgorz, 21. Juli. Als heute früh die Frau des Kantinenwirthes Lamberts nach Fort VI fahren wollte und mit ihrem Fuhrwerk in die Nähe des Schmul'schen Lokales gekommen war, kippte der mit Bier und Eßwaaren hoch beladene Wagen um und Frau L. und ihre Schwester fielen herunter, wobei erstere schwere innere Verletzungen davontrug. Der Schaden an zerbrochenen Bierflaschen ist ein ziemlich großer.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Der Sommer, da in guter Ruh' — die Menschen harmlos sich zerstreuen, — der Sommer trägt uns Kunde zu, — nicht angethan, uns zu erfreuen; — vom Regen führt er in die Trauf', — die Welt, — das ist bei ihm Methode, — so wandelt er des Tags Verlauf — in eine Sturm- und Drangperiode. — Ein sonderbarer Sommer das! — So tönt die allgemeine Klage — er war zumeist sehr kühl, theils naß — trotz prophezeiter heißer Tage, — er scheint mit herzlichem Erguß — sich gern und häufig zu befassen, — dann hat er sich zum Ueberfluß — auch etwas stürmisch ausgelassen; — Da wird das Herz uns bang und schwer, — der Sturm brach los mit seltner Stärke, — in Bayern liegt ein Trümmermeer — zerfallen sind des Fleißes Werke. — Verheert ist was in Blüthe stand, — so daß man klagen, weinen könnte, — es hassen ja, was Menschenhand — errichtet hat, die Elemente. — Der Sturm brach los, die Erde bebt — entwurzelt sind die stärksten Bäume — die Stätte, wo der Mensch gelebt — zeigt Trümmer nur statt trauter Räume. — Nun hilf, o Mensch, so viel Du kannst, — Du sollst den Armen Trost bereiten — und freu' Dich wenn, was Du begannst, — noch aufrecht steht im Sturm der Zeiten. — Entrichte Deines Dankes Zoll — und such' der Andern Noth zu mildern, — das Leben ist so wechselvoll — an trüben und an heitern Bildern; — so hat auch diese Sommerzeit — noch heitre Bilder aufzuweisen, — die wir in alter Freudigkeit — zu würd'gen wissen und zu preisen. — Ein Ruf der helle Freude schuf, — erklang helltönend in die Weite — der Deutsche Turner kennt den Ruf, — er lautet: „Turner auf zum Streite!" — Die deutsche Jugend strömt herbei — gen Breslau eilt sie mit Vertrauen — so frisch und froh und fromm und frei, — von Nord und Süd aus allen Gauen. — Der Tag ist mild, die Sonne scheint, — es klingen frohe Festesweisen, — die Deutschland's Stämme froh vereint, — die deutsche Turnkunst will ich preisen! — Von Jugendmuth und Kraft erfüllt — ein stolzes Heer gewandter Streiter — tritt in die Bahn, welch' herrlich Bild! — Glück auf, Gut Heil zu Fest. —

Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Schiffsunfälle. Die amerikanische Bark „Emma J. Crowell", von New-York nach Shanghai mit Oel unterwegs, wurde auf der Höhe von Fire Island in brennendem Zustande verlassen. Alle an Bord befindlichen Personen sind gerettet und in New-York gelandet. — Der neue Stahlbark „Senegall", 1465 Registertons groß, ist auf der Reise nach Tacona mit der ganzen Besatzung, zwanzig Personen, untergegangen.

* Die kleinste Vorschule, am königlichen Gymnasium zu Göttingen, mit einem Schüler hatte bis zum 1. April d. J in der zu der alten Landesschule in Pforta gehörigen Vorschule ein Seitenstück. Hier wurde ein Knabe von drei Lehrern unterrichtet. Auf Anordnung des Kultusministers Dr. Bosse ist diese Vorschule aufgehoben und dadurch wahrscheinlich die Veranlassung zu der Verfügung gegeben worden, daß alle Vorschulen, die sich nicht aus eigenen Mitteln zu erhalten vermögen, eingehen sollen. Vorschulklassen mit 10 und weniger Schülern bestehen u. a. in Lyck, Wehlau, Marienburg, Berent, Treptow a. R, Garz a. O., Greifenberg i. P., Lauenburg i. P., Pyritz, Belgard, Ostrowo, Schrimm, Breslau, Striegau, Flensburg, Klausthal, Kreuznach, Wollin, Rawitsch, Sonderburg, Itzehoe, Segeberg und Lauenburg a. E.

* Ein furchtbares Unglück ereignete sich nach dem „Mosk. List." am 28. Juni bei der Ueberfahrt über die Belaja in der Nähe des Wallfahrtsortes Tabinsk im russischen Gouvernement Orenburg. Mit der Fähre wollten zahlreiche Wallfahrer über die Belaja setzen. Schon bei der ersten Fahrt war die Fähre überfüllt, doch wurden die Passagiere glücklich über den Fluß gebracht. Wahrscheinlich hatten die Boote der Fähre auf dieser Fahrt schon Wasser geschöpft, denn kaum war man zum zweiten Male vom Ufer abgestoßen als die mit Menschen überfüllte Fähre rasch sank. Die unglücklichen Wallfahrer erhoben ein herzzerreißendes Hilfegeschrei; viele wurden in rasch herbeieilende Boote aufgenommen, die Mehrzahl der auf der Fähre befindlich gewesenen Personen aber ertrank. Wie verlautet, sollen bei der Katastrophe gegen 100 Menschen ums Leben gekommen sein.

Holztransport auf der Weichsel

am 20. Juli.

H. Rechtschaft, B. Goldstein, Wydre u. Hufnagel, M. Kornblum, W. Jochenson durch Krongold 5 Traften, für H. Rechtschaft 100 Kiefern-Rundholz. 779 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 214 Eichen-Plançons, 702 Eichen-Rundschwellen, 1423 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 300 Stäbe, für B. Goldstein 167 Kiefern-Rundholz, für Wydre u. Hufnagel 579 Kiefern-Rundholz, 58 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 124 Eichen-Rundschwellen, 21 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 335 Rundelsen, für M. Kornblum 546 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 26 Kieferne-Sleeper, 412 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 5486 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, für W. Jochenson 524 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 30 Kiefern-Sleeper, 2 Kiefern- einfache Schwellen, 266 Eichen-Plançons, 37 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 8900 Stäbe; J. Frahter durch Fischmann 5 Traften 3214 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 11 Kiefern-Sleeper, 2388 Eichen-Plançons, 1982 Eichen-Rundschwellen, 3746 Eichen- einfache und doppelte Schwellen; Pines u. Komp., M. Lewin, P. Orlinski durch Meisels 3 Traften, für Pines u. Komp. 7269 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 19 Kiefern-Sleeper, 321 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 794 Stäbe, für M. Lewin 2428 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 65 Kiefern-Sleeper, 231 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 12 Eichen-Rundschwellen, 19 Eichen- einfache Schwellen, für P. Orlinski 1069 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 156 Kiefern-Sleeper, 2360 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 21. Juli.

			20.7.94
Fonds: befestigt.			
Russische Banknoten		219,00	219,05
Warschau 8 Tage		218,25	218,40
Preuß. 3% Consols		91,60	91,40
Preuß. 3½% Consols		102,70	102,60
Preuß. 4% Consols		105,60	105,70
Polnische Pfandbriefe 4½%		68,70	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		65,75	65,75
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II		99,40	99,40
Diskonto-Comm.-Antheile		188,50	188,30
Oesterr. Banknoten		163,75	163,70
Weizen:	Juli	135,25	135,50
	Oktbr.	136,25	136,50
	Loco in New-York	56⅝	57⅛
Roggen:	loco	116,00	117,00
	Juli	116,00	116,50
	Septbr.	117,25	118,00
	Oktbr.	118,00	118,75
Rüböl:	Juli	45,60	45,90
	Oktober	45,60	45,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	31,6[illegible]	31,70
	Juli 70er	35,00	35,00
	Septbr 70er	35,60	35,60

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 21. Juli.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	53,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	33,00 „	32,00 „	—,— „
Juli	—,— „	—,— „	—,— „
.	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 19. Juli 1894.

Wetter: schön.

Weizen: geschäftslos, Preise nominell, 129 Pfd. bunt 125 M., 130/32 Pfd. hell 126/27 M.

Roggen: sehr flau, 123/24 Pfd. 104/5 M.

Gerste: ohne Geschäft.

Hafer: sehr flau, inländischer 123/28 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 20. Juli. Der Bischof Dr. Rimely in Neusohl erließ einen Hirtenbrief, in welchem er der Geistlichkeit seiner Diözese Exerzitien anordnet, damit sie dem Ehegesetz gegenüber gewappnet sei und gegen jene Mächtigen, die nicht im Lichte des Heiligen Geistes, sondern in der Dunkelheit der finsteren Mächte wandeln.

Rom, 20. Juli. Italien hat als Deportationsort für Anarchisten die ihm gehörigen Dalak-Inseln ausersehen.

Paris, 20. Juli. In der gestrigen Kammersitzung hielt der Sozialist Jules Guesde eine leidenschaftliche Rede gegen das von der Regierung vorgeschlagene Anarchistengesetz. Redner versucht, unter den heftigsten Unterbrechungen der Republikaner und des Zentrums zu beweisen, daß der Anarchismus nicht aus dem Sozialismus entstanden ist. Er wies auf England und die Vereinigten Staaten hin, wo trotz aller Attentate die Preßfreiheit nicht geschmälert wurde. In Deutschland hat das Ausnahmegesetz, welches durch den Revolver Hoedels herbeigeführt wurde, die Zahl der Sozialisten verdreifacht. Nachdem ergriffen noch andere sozialistische Abgeordnete das Wort gegen das Anarchistengesetz.

London, 20. Juli. Die japanesische Regierung hat von einer hiesigen Schifffahrtsgesellschaft, welche den Dampferverkehr zwischen Liverpool und dem äußersten Orient unterhält, sechs große Packetdampfer angekauft. Dieselben werden — in der Voraussicht, daß kriegerische Verwickelungen mit China entstehen — vollständig armirt.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"

Berlin, den 21. Juli.

Berlin. Zu der Meldung, daß der Reichstag schon im Oktober einberufen werden solle, bemerkt die „N. A. Z.", daß die Regierung keinen Grund habe, von dem gewöhnlichen Einberufungstermin, dem November, abzugehen.

Prag. Mehrere Gemeindemitglieder von Lomnitz, sowie einige andere Personen sind wegen anarchistischer Umtriebe verhaftet worden. Die Haussuchung hat das Bestehen eines Geheimbundes zur Herstellung von Bomben und anderen Explosivstoffen ergeben.

Warschau. Der Kommandeur der westlichen Grenzwache hat den untergebenen Offizieren in den westlichen Gouvernements untersagt, polnische Angestellte zu beschäftigen.

Paris. In gut unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß der Senat das Anarchistengesetz in der von der Kammer beschlossenen Fassung annehmen werde.

Newyork. In mehreren Staaten Nordamerikas fanden gleichzeitig Erdbeben statt; besonders im Staate Wisconsin ist der materielle Schaden ein bedeutender, doch sind Menschenleben nicht zu beklagen.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Nachruf.

Der verstorbene

Herr Lehrer Appel

war lange Jahre Kirchen-Aeltester und hat mit großem Eifer die Interessen unsrer Gemeinde wahrgenommen.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten!

Thorn, den 19. Juli 1894.

Der neustädt. ev. Gemeinde-Kirchenrath.

Heute Mittag $1^1/_2$ Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Rentier

Simon Meyer

im Alter von 73 Jahren.

Um stilles Beileid bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Thorn, den 21. Juli 1894.

J. Keil.

Die Beerdigung findet Montag, den 23. d. Mts., Nachmittags um 5 Uhr statt.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes, des Rentier Herrn **Simon Meyer**, findet **Montag, den 23. d. M., Nachmittags 5 Uhr** vom Trauerhause, Seglerstr. Nr. 13, aus statt.

Der Vorstand

des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Ausführung von Wasserleitungs- und Kanalisations-Arbeiten wird **die Karlstraße** von der Jakobsstraße durch das finstere Thor auf die Dauer von 3 Wochen für Reiter und Fuhrwerke **gesperrt.**

Thorn, den 21. Juli 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Montag, den 23. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr

werde ich in **Guttau** die dem Gastwirth **Oestereich** gehörige Ernte, bestehend in:

Roggen, Gras, Hafer, Kartoffeln, Wrucken rc. auf dem Felde,

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zwangsweise versteigern.

Thorn, den 20. Juli 1894.

Gärtner, Gerichtsvollzieher.

Das in Mocker belegene

Haus,

Krumme Straße Nr. 716,

ist vom Unterzeichneten billig **zu verkaufen.** **Ferdinand Leetz.**

Den hochgeehrten Schülerinnen zur gefälligen Nachricht, daß der zweite 14tägige

Zeichnen- und Zuschneide-Kursus

am 20. Juli beginnt. Es gelangen nur die neuesten Modelle zur Zeichnung.

Anmeldungen nimmt entgegen

Fr. J. Łyskowska,
Zeichenlehrerin und Modistin,
Gerechtestr. 30.

Ein Buchhalter

von gleich **gesucht.** Offerten unter **P.** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Einen Tischlergesellen,

der auch auf **Möbelarbeit** Bescheid weiß, verlangt **E. R. Hirschberger.**

Malergehilfen

und Anstreicher

erhalten dauernde Beschäftigung auch für den Winter bei

W. Steinbrecher,
Malermeister.

Für mein **Materialwaaren- und Destillations-Geschäft** suche

einen Lehrling.

K. Elzanowski, Mocker Wpr.

Für mein **Material- und Colonialwaaren- sowie Destillations-Geschäft** suche ich von sogleich oder 1. August cr.

einen Lehrling

bei freier Station. Betten im Hause.

B. Levy, Culmsee.

Den Alleinverkauf

meiner

Mauerziegel etc.

hat von heute an

Herr J. Schnibbe, Thorn, Schuhmacherstr. Nr. 3,

übernommen. Bestellungen und Aufträge werden stets sofort erledigt.

H. Lüttmann,

Besitzer der Dampfziegeleien Waldau-Gremboczyn und Leibitsch.

Reisfuttermehl,

von Mk. 3 pr. 50 Ko an, nur waggonweise.

G. & O. Lüders, Dampfreismühle, Hamburg.

Vorschuß-Verein zu Gollub,

eingetr. Gen. m. u. H.

Ordentliche

General-Versammlung

am Sonnabend, den 28. Juli d. J., Abends 8 Uhr

im Lokale des Herrn **R. Arndt** hier.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro II. Quartal 1894.
2. Vorlegung des Revisionsberichtes des Verbandsrevisors.
3. Vereinsangelegenheiten.

Gollub, den 16. Juli 1894.

Der Aufsichtsrath.
M. Kiewe.

Dr. Kunz

ist auf 8 Tage verreist.

J. Schnibbe,

Thorn,
Schuhmacherstr. 3, 1.

Getreidegeschäft en gros

u. Central-Bureau für Ziegeleifabrikate, als:

Klinker, Mauerziegel, Brunnen- und Dachziegel, westpr. u. schles. Verblendsteine.

Alleinverkauf

der Ziegelei-Fabrikate der Lüttmann'schen Dampfziegeleien Waldau-Gremboczyn und Leibitsch.

Ausverkauf

Breitestraße 37.

Das Waarenlager der **Kasimir Stefanski**schen **Konkursmasse**, bestehend in

Cigarren und Tabak,

wird billigst ausverkauft.

Die Ladeneinrichtung steht gleichfalls zum Verkauf. **Gustav Fehlauer,**
Konkursverwalter.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen

bei

S. LANDSBERGER,

Heiligegeiststraße 12.

Wegen vorgerückter **Saison** verkaufe von heute ab **Stoffe** zu

Herren- u. Knaben-Anzügen,

besonders einzelne **abgepaßte Hosen** zu sehr herabgesetzten Preisen, und übernehme deren Anfertigung.

Arnold Danziger.

Baugewerkschule Deutsch-Krone

(Westpr.).

Beginn des Wintersem. **23. October d. J.**

Schulgeld 80 Mark.

Der Bauzaun

an der neuen Infanterie-Kaserne ist auf Abbruch sofort zu verkaufen.

G. Soppart.

Echte Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich.**

Prämiirt 1882. Seit 1863 mit grösstem Erfolg eingeführt, entschieden beliebteste und angenehmste Toilettenseife zur Erlangung eines jugendfrisch geschmeidig reinen Teints.

Unentbehrlich für Damen-Toilette und für Kinder, vorzüglich zur Reinigung von **Hautschärfen, Ausschlägen, Hautjucken, Flechten, Kopfgrind, Schuppen.** à 35 Pfg. bei **Anders & Co.** in Thorn, Breitestr. 46 u. Brückenstr.

Kl. Hofwohnung Breitestr. 21.

Ein Laden mit angr. Wohnung nebst Zub. u. **ein Keller** mit Zub. zu jedem Geschäft geeignet, mit Wasserleitung, auch **kleine Wohnungen** sind vom **1. Oktober** zu verm. **Seglerstr. 29.**

Total-Ausverkauf.

Nur noch einige Tage.

Adolph Bluhm.

Um **Auktionen** zu vermeiden, habe ich die Bestände meines noch ziemlich großen Lagers nochmals bedeutend im Preise **herabgesetzt.**

Ganz besonders mache ich auf folgende Artikel aufmerksam:

Seidenstoffe,

schwarz, weiß und farbig,

Kleiderstoffe für die **Hälfte** des Preises,

Regenmäntel, Staubmäntel,

Umhänge, Kragen, Jaquets, Kindermäntel,

Kinderkleidchen,

Winter-Mäntel zu noch nie dagewesenen Preisen.

Gelegenheitskauf.

Durch günstigen Gelegenheitseinkauf habe einen großen Posten hochelegante

Damen- und Kinder-

Haus- und Tändel-Schürzen

zu enorm billigen Preisen abzugeben.

J. Klar,

Leinen- und Wäsche-Bazar,

Elisabeth-Strasse 15.

Thorner Liedertafel.

Die **Abfahrt nach Schulitz** findet **Vormittags 11,51 Uhr** vom **Hauptbahnhof** (nicht Stadtbahnhof) aus statt.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 22. Juli:

Streich-Concert

von Mitgliedern der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang $4^1/_2$ Uhr. **Entree 15 Pf.**

Schützenhaus-Garten.

Sonntag, den 22. Juli cr.:

Grosses

Extra-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. **Entree 25 Pf.**

Hiege, Stabshoboist.

An jedem Sonntag:

Extrazug nach Ottlotschin.

Der **Vorverkauf** der Fahrkarten findet an jedem **Sonntag** bei Herrn **Justus Wallis** in Thorn bis 1 Uhr Mittags statt.

Abfahrt von Thorn Stadtbahnhof 2 Uhr 30 Minuten.

Abfahrt von Ottlotschin bis auf Weiteres Abends 8 Uhr 30 Minuten.

Dem hochgeehrten Publikum, den verehrlichen Vereinen und Schulen sei Ottlotschin zum Sommerausflug auf das Angelegentlichste empfohlen. Hochachtungsvoll

R. de Comin.

---

1 Zimmer, mit auch ohne Möbel, zu vermiethen Elisabethstraße 8.

Handwerker-Liedertafel.

Sonntag, den 22. Juli cr.:

Ausflug nach Rudak.

Von 4 Uhr Nachmittag ab:

Vocal- und Instrumental-Concert

im Garten des Herrn Fenske.

Musikchor des Artillerie-Regiments Nr. 11 unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters **Schallinatus.**

Entree pro Person **25 Pf.**

Kinder unter 12 Jahren **frei.**

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

3 Uhr Nachmittag fahren die ersten Wagen vom Fortificationsgebäude mit Musik ab, die folgenden stehen auf dem linken Weichselufer an der Eisenbahn- und Holzbrücke zur gefälligen weiteren Benutzung.

Freunde und Gönner des Vereins ladet ein

Der Vorstand.

Wiener Café.

Sonntag, den 22. Juli cr.:

Großes Extra-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang Nachm. 4 Uhr.

Entree 25 Pf.

Hiege, Stabshoboist.

---

2 kleine Wohnungen zu verm. Brückenstr. 27.

Victoria-Theater, Thorn.

Sonntag, den 22. Juli:

Abschieds-Gastspiel des Ballet „Excelsior".

Solotänzerin: **M. Kunschmann** vom Victoria-Theater in Berlin.

500000 Teufel.

Große Posse mit Ballet und Gesang.

Zum Schluß:

Grosses Ballet,

Lebendes Bild,

Gold- und Feuerregen.

Montag, den 23. Juli 1894:

Halbe Preise.

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten.

Fecht-Verein

für Stadt und Kreis Thorn.

Sonntag, den 22. Juli 1894

in der

Ziegelei:

Hunde-Rennen.

Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Ulanen-Regiments von Schmidt unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters **Windolf.**

Beginn des Concertes:

Nachmittags 3 Uhr.

Meldungen zum Rennen an der Rennbahn.

Die Hunde sind, mit Maulkorb versehen, an der Leine einzuführen.

Die Sieger werden prämiirt.

Entrée: für Mitglieder bei Vorzeigung der Karte pro 1894 **20 Pfg.**, für Nichtmitglieder **30 Pfg.**, Kinder — in Begleitung Erwachsener — **frei.**

Ausführliche Programme an den Kassen.

Der Vorstand.

Restaurant

„Zum schweren Wagner"

Riesen-Krebse.

Ausschank

von Pilsener Bier aus dem Bürgerlichen Brauhaus Pilsen.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Beilage zu Nr. 169 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Sonntag, den 22. Juli 1894.

Feuilleton.

Die Glücksjäger.

Roman von **Alexander Römer.**

5.) (Fortsetzung.)

Die Generalin schaute um die Ecke in das kleine blaue Zimmer. Sie hatte Miß Hetty gesucht. Leo verlor sich wieder ganz in sein übermüthiges Spiel mit dem kleinen Kobold, der Asta, und kümmerte sich um die Hausgenossen gar nicht. Komteßchen fing an, ihr Mutterherz zu beunruhigen. Sie hatte sich so unmerklich in ihrem Familienkreise eingenistet, sie konnte im Ernst wohl nicht gefährlich werden, sie war nicht einmal hübsch, das arme Ding, aber immerhin — dieses ungebundene Verkehren zwischen ihr und Leo war doch zu viel. Ob Miß Hetty das vielleicht auch bemerkt und sich darum zurückgezogen hatte? Da saß sie, — ganz vertieft in eine Unterhaltung mit Paul. Sie hörten und sahen nicht, die beiden — sollte Paul auch Absichten haben auf den Goldfisch — unmöglich — der berechnete nicht — oder eine Neigung? Das Herz der guten Dame schlug schneller — Paul war freilich auch ihr Sohn, aber wenn er Leo ins Gehege käme, das wäre sehr unangenehm, — denn Aussicht auf Erfolg hatte Paul wohl unter keinen Umständen. Sie beruhigte sich indeß bald. Sie hörte, wie sie noch von diesem dummen Menschen sprachen, dem Arbeiter mit dem Heldentenor — wie war es nur möglich? Paul, ja dem sah das ähnlich, aber Hetty — er langweilte sie gewiß furchtbar. Hetty sah erregt aus, ihre Wangen glühten, und Paul sprach so kurz und scharf accentuirt, wie sie es an ihm kannte, wenn er mit irgend etwas nicht zufrieden war. Sie zog sich indeß leise wieder zurück, es war besser, die beiden nicht zu stören.

„Was geschehen ist, kann ich nicht ungeschehen machen," sagte Hetty jetzt. „Warten wir ab, was sich herausklärt. Macht er sich frei, will er es wagen, so sollen ihm die Mittel zur Ausbildung nicht fehlen. Dazu bin ich wohl jetzt verpflichtet."

„Glück auf, Miß Hetty!" antwortete Paul noch mit leiser Ironie im Ton. „Machen Sie aus dem Anton Mertens einen Künstler; was mit Gold geschaffen werden kann, hat ja keine Bedenken."

Sie sah ihm sinnend in das kluge, beredte Gesicht. „Wir bleiben doch Freunde," sagte sie. „Sie sind kein galanter Kavalier, Sie reden den Menschen nicht zu Gefallen, Sie haben mir scharf zugesetzt heute Abend."

„Nichts für ungut, Miß Hetty, ich bin Sklave meiner Ueberzeugungen."

* * *

Der Schnee knisterte unter den Füßen, und in den Straßen fluthete der Menschenstrom unabläßig auf und ab.

Ein alter stämmiger Mann im groben Feierabendrock stampfte, schwer athmend, sich energisch Bahn schaffend, wo die rücksichtslose Menge sich einmal staute, die Französische Straße entlang. Fast am Ende derselben schritt er durch die breite Thorfahrt eines stattlichen Hauses in den dahinterliegenden Hof und schüttelte hier auf der Schwelle des niedrigen Hintergebäudes den Schnee von den nägelbeschlagenen Schuhen.

Er zog die Glocke. Man öffnete alsbald von innen. Ein Licht erschien auf den obersten Stufen der schmalen Treppe, welche in den ersten Stock führte, und eine feine Stimme rief: „Bist Du es, Anton?"

Der Alte pustete und schnappte nach Luft. Er war in letzter Zeit kurzathmig geworden, und in seinem breiten Brustkasten pfiff es bedenklich, wenn er rasch gegangen. „Sacht, sacht! Kordel — der Liebste ist es gerad' noch nicht, es ist erst der Alte."

„Ah! Vater Mertens! Ihr seid es. Kommt, fallt nicht auf der ausgetretenen Stufe da — so — könnt Ihr jetzt sehen? Die Mutter wird sich freuen über Euren Besuch."

Es war ein junges, schlankes Mädchen mit einem blonden Flechtenkranz um den Kopf, welches dem Alten die Hand entgegenreichte. Sie sah fein aus und hatte ein treuherziges, verständiges Gesicht. Es roch oben auf dem Flur stark nach frisch gebügelter Wäsche, man sah durch eine offenstehende Thür in die Linnenkammer, wo die wohlgefälteten und geordneten Stapel lagen. Das Mädchen ließ den Gast in die Wohnstube eintreten und rief der am Ofen sitzenden alten Frau zu: „Mutter! Es ist Vater Mertens, rücke ein wenig in die Ecke, ich bringe Euch gleich eine Schale Warmbier."

Eine kleine gebückte Gestalt mit welkem Gesicht erhob sich. „Guten Abend, Herr Mertens," sagte sie erfreut, „habt Ihr bei der bitteren Kälte den Weg gemacht? Wo habt Ihr denn den Anton?"

Der alte Mann hatte seine Pelzkappe abgenommen und kraute seinen Kopf. „Anton — ja der Anton," brummte er, „dem haben's den Kopf verdreht, der spaziert jetzund immer über den Wolken. Kordel, Du verständiges Ding, bringst Du ihn denn nicht wieder zurecht?"

Kordel schraubte die kleine Petroleumlampe höher und rückte einen Korbsessel neben den bequemen Lehnstuhl der Mutter. Das schwache Rohrgeflecht krachte bedenklich, als der alte Schmied sich darin niederließ. Kordels Mienen waren umwölkt, es lag ein fester Zug um ihren kleinen, frischen Mund. „Ja, Vater, Anton ist verwandelt — mir drückt's das Herz ab. Die vornehmen Damen, die reiche Miß bei General Wildaus und die rothaarige Komtesse da oben im Hause haben ihm den Verstand verrückt. Tolle Dinge bildet er sich ein, und von goldenen Bergen träumt er. Die Miß, die hat ein so liebes, gutes Gesicht, ich hab' mich immer gefreut, wenn ich die Wäsche für sie brachte, über ihr gütiges, leutseliges Wesen. Aber daß sie mir den Liebsten abspenstig machen würde, das habe ich nicht gedacht. Anton redet ja nur noch von den beiden schönen Damen und den Haufen von Gold, die für ihn im Mond liegen."

„Ja — so ist das mit den vornehmen Herrschaften," polterte der Meister, während er langsam seinen ledernen Tabaksbeutel aus der Tasche zog und sein Pfeifchen anzündete, „was scheren sie sich darum, ob so ein armer Kerl sich die Finger an ihnen verbrennt. Und wenn man nun bedenkt, was für eine Zukunft Anton hat, so ein tüchtiger Arbeiter —"

Kordel seufzte schwer und schnitt den Faden seiner Rede ab, indem sie hinausging, das Bier zu wärmen. Die Alte hielt ihre dürren Hände an den Ofen. „Mich friert immer, Meister," sagte sie. „Wenn ich meine Kordel nicht hätt' —" Vater Mertens nickte. Er war einverstanden mit dem Lobe der künftigen Schwiegertochter, aber er wußte aus Erfahrung, was nun folgte. Mutter Kühnes Schätze waren alle ohne Punkte, wenn sie auf ihre Kordelia zu reden kam. Der Alte that also ein paar kräftige Züge aus seiner Pfeife und setzte dann mit dem Auskramen seiner philosophischen Weisheit ein. Er hatte so von jeher allerlei Gedanken in seinem Kopfe gehabt über die wunderliche Welt und die wunderlichen Menschen, mit denen er seiner seligen Ehehälfte, die ein bißchen rabiat gewesen, nicht hatte kommen dürfen. In mancher Feierabendstunde philosophirte er sich nun neben seiner stillen Freundin am warmen Ofen die Grillen und Schrullen weg, seit sein Anton der Liebste der klugen Kordel geworden. Mutter Kühne widersprach ihm nicht, wenn er „vom Thermometer der Bildung" und vom „Wissen und Können" redete, ihre Gedanken waren ein bißchen konfus, wie er mitleidig bemerkte, aber das störte ihn nicht.

Kordel brachte das Warmbier und horchte noch immer auf die Klingel. Anton war stets am Sonnabend gekommen, sie hatten dann für den Sonntag einen Ausflug verabredet, — heute war es bald 9 Uhr. Sie setzte sich an ihre Bücher und schrieb die Rechnungen. Vater Mertens' pfeifende Stimme — ihm ging mitunter der Athem aus — unterbrach allein die Stille. Die Mutter schnarchte leise, sie war eingeschlummert. Sie brauchte sich nicht mehr anzustrengen in ihrem Alter, Kordel hatte die von der Mutter geleitete Wäscherei ganz auf eigene Rechnung übernommen und führte sie in verfeinertem und erweitertem Betriebe fort. Die Alte hantirte nur noch mechanisch in dem altbekannten Gewerbe umher, was zu ihrem Glücke nothwendig war.

Kordel legte die Feder hin und seufzte wieder. Vergangene Zeiten stiegen ihr herauf. Wie glücklich waren sie und der Anton gewesen, wenn sie nebeneinander gesessen in der Sonnabends-Feierabendstunde und ihre Zukunft besprochen. Sie kannten sich schon lange. Sie konnten bald ans Heirathen denken. Er hatte seine gute Brotstelle, sie schaffte fleißig daneben, behielt ihre beste Kundschaft für die feine Wäsche, welche so theuer bezahlt wurde, sie konnten die Mutter mit verpflegen — sonnig lag das Leben vor ihnen. Jetzt — —

Aber da klingelte es — er kam noch. Sie zitterte, als sie das Licht nahm. Richtig — es war seine Stimme. „Kordel, Du bist noch wach?"

Ihr versagte beinahe der Athem, wie dem Alten. „Es ist spät geworden," sagte sie gepreßt, „ich glaubte, Du kämest nicht mehr."

Anton stand oben und zog die Liebste an sich. Sein Gesicht war geröthet, seine Augen funkelten. Sie machte sich von ihm los. „Wo bist Du gewesen?" fragte sie kurz.

Er lachte laut auf. „Ich habe einen Extraschoppen mit den Kameraden getrunken," sagte er, „brauchst mir deshalb noch nicht an den Kragen zu gehen. Auf Deine Gesundheit haben wir ihn geleert und auf die Herrlichkeiten, die nun angehen sollen."

„Ja, Herrlichkeiten," erwiderte Kordel geringschätzend, „werden wohl bald kläglich genug zusammenfallen."

Antons Braunen zogen sich finster zusammen. „Mach mich nicht wild!" sagte er. Er legte wieder den Arm um ihre Taille, sie war ein feines, apartes Ding, es mochte ihr gut anstehen, dereinst die große Dame zu spielen. „Ich komme heute, es Dir zu sagen," fuhr er fort, „ich bin jetzt entschlossen und, wenn Du nicht mit mir in die Höhe willst, sondern widerhaarig und bockbeinig bleibst, so ist's nicht meine Schuld."

Sie war blaß geworden und in die Stube getreten. Er folgte ihr, grüßte die Alten und setzte sich zu ihr an den Tisch. Sie hatte ihr Strickzeug genommen und zählte die Maschen. Ihre feinen Finger flogen.

„Ich will es nur gleich ohne Umschweife sagen", hub er an, „ich bin beim Kapellmeister gewesen, der meine Stimme geprüft. „Kolossal!" hat er gesagt, „ein Heldentenor, wie er noch nie dagewesen." Und die Miß giebt das Geld her zum Studiren."

„Kordel blickte auf. In ihren treuen Augen spiegelte sich eine solche Seelenangst, daß Anton ihre Hände nahm und innehielt. „Sei vernünftig, Kordel, was hast Du denn dagegen? Mein Himmel! dieses gewaltige Glück —"

„Ach was, Glück!" Kordels Stimme erstickte fast im Schluchzen. „Das ist Hexengold, das ist Teufelsspuk — wer so seine Arbeit an den Nagel hängt und so ohne Mühe plötzlich ein Reicher werden soll, von vornehmen Damen gehätschelt, dem blüht nichts Gutes. In meinem dummen Kopf haftet das nicht. Wie kannst Du dazu taugen, auf dem Theater herumzuspringen, dazu bist Du zu steif, — einen anderen Menschen müssen sie erst aus Dir machen, und dann passen wir beide nicht mehr zusammen." Sie bedeckte ihr Gesicht mit den Händen und brach in einen Thränenstrom aus.

Anton stieß heftig seinen Stuhl zurück. Solch ein Geplinse war doch sonst nicht ihre Art gewesen. Sollte er darum all seine glänzenden Aussichten aufgeben? Das konnte sie nicht verlangen.

Vater Mertens erhob sich schwerfällig, Mutter Kühne schreckte aus ihrem Schläfchen empor. Was war denn los? Sie begriff nichts von der Sache. „Mußte diese spleenige Miß mir da in die Schmiede hereinwehen," brummte der Alte.

Anton, der rathlos neben der weinenden Kordel stand, griff das letzte Wort des Vaters auf. „Die spleenige Miß — jawohl — so ist's recht, das ist der Dank für die freundliche Dame. Aber auf die lasse ich mir nichts sagen, damit Ihr's nur wißt, die — die ist meine Freundin — und die Andere, die Kleine, die rothhaarige Komtesse, ebenfalls. O! ich finde genug, die anders denken als die Kordel und Ihr, Vater —"

Kordel fuhr empor und starrte ihn an. Ihr war entsetzlich zu Muthe. Es wurde Ernst — furchtbarer Ernst. War es möglich? Hatte diese Amerikanerin Absichten auf ihn, oder trieb sie nur ihr Spiel mit ihm? Und diese kleine Komtesse, der er das Pferd neulich eingefangen, ebenfalls? Sie hatte das wilde, unruhige Mädchen nie leiden können, wenn sie dasselbe einmal gesehen.

„Anton! Anton!" rief sie verzweifelt, als er seine Mütze nahm, um zu gehen.

Aber er sagte schroff: „Laß mich!" und polterte im Dunkeln die Treppe hinunter.

„Kordel! Kordel!" stöhnte die Mutter, sie sah hülflos und rathlos umher, sie begriff die ganze Sache nicht.

Vater Mertens mühte sich, Pfeife und Tabaksbeutel wieder in die Tasche zu zwängen. „Laßt sie, das arme Ding," murrte er, zu der Alten gewendet. „Der Anton ist von den Frauenzimmern verhext und muß sich die Hörner erst ablaufen. Uebrigens — wegen der Miß kannst ruhig sein, Kordel, die denkt nicht an ihn. Ich hab sie ja gesehen, sie hatte Augen, so kalt wie 'ne Weiße, wenn sie just aus'm Eiskeller kommt."

Aber Kordel hörte ihn nicht, und sein Trost wollte ihr nicht einleuchten.

* * *

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Ausschreibung.

Die **Arbeiten und Lieferungen für den Neubau des hiesigen Kreis-Krankenhauses und der Nebenanlagen desselben,** welche mit Ausschluß der nicht zur Vergebung in Generalentreprise gelangenden Arbeiten und Lieferungen auf rot 56 235 Mark veranschlagt sind, sollen im Wege des öffentlichen Ausschreibungsverfahrens in Generalentreprise an einen Unternehmer **vergeben** werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene diesbezügliche Angebote, welche die Preisforderung nach Prozenten der Kostenanschlagspreise enthalten müssen, sind dem unterzeichneten Kreis-Ausschusse **bis spätestens Sonnabend, den 4. August d. Js., Vormittags 10 Uhr** einzureichen, woselbst die Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber eröffnet werden.

Die Verdingungsanschläge, die Zeichnungen und die Bedingungen, deren ausdrückliche Anerkennung am Schlusse des Angebots enthalten sein muß, sind ebendaselbst während der Bureaustunden einzusehen.

Die Verdingungsanschläge und Bedingungen können auch abschriftlich gegen Erstattung der Selbstkosten von hier bezogen werden.

Strasburg Wpr., den 17. Juli 1894.

Der Kreis-Ausschuß.
Dumrath.

Bekanntmachung.

Bei unserer höheren Töchterschule und dem damit verbundenen Lehrerinnen-Seminar ist die Stelle des **ersten wissenschaftlichen Lehrers,** welche mit einem Gehalt von 3300 Mk., aufsteigend in vier vierjährigen Perioden, jedesmal um 300 Mk., bis zu 4500 Mk., dotirt ist, zum 1. October d. J. neu zu besetzen.

Bewerber, welche die Lehrbefähigung für die höheren Unterrichtsanstalten in Deutsch und Religion, und außerdem womöglich in Geschichte oder in den neueren Sprachen besitzen, und die Rektoratsprüfung bestanden haben, haben Aussicht auf besondere Berücksichtigung.

Meldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei uns
bis zum 15. August d. J.
einzureichen.

Thorn, den 5. Juli 1894.

Der Magistrat.

Die Gasanstalt hat:
ca. **13500 kg Gußeisenbruch,**
„ **2500** „ **Walzeisen-Abfälle,**
„ **1250** „ **einen alten Dampfkessel,**
„ **75** „ **Messingbruch,**
zu verkaufen.

Gebote darauf mit der Aufschrift „Gebot auf altes Material" werden
bis 26. d. Mts., Vorm. 11 Uhr
in der Gasanstalt entgegengenommen.

Die Besichtigung der Materialien in der Gasanstalt ist während der Dienststunden gestattet.

Der Magistrat.

Gewerbeschule für Mädchen
zu Thorn.

Der **neue Kursus** (20.) für doppelte Buchführung und kaufm. Wissenschaften beginnt am **Dienstag, den 31. Juli cr.,** und schließt Ende Dezember cr.

Anmeldungen nehmen entgegen
Julius Ehrlich, Thalstraße 21. **K. Marks,** Gerberstraße 33, I.

Am Sonnabend, den 4. August d. J., Nachmittags um 5 Uhr soll das hiesige
alte Schulgrundstück
nebst den darauf befindlichen Gebäuden an Ort und Stelle meistbietend **verkauft** werden. Das Grundstück hat eine Größe von 97,50 Ar. Beglaubigter Auszug aus der Grundsteuermutterrolle und die Verkaufsbedingungen können vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Jeder Bieter hat eine Kaution zu hinterlegen.

Rudak, den 3. Juli 1894.

Der Gemeindevorsteher.
Günther.

Hôtel-Verkauf!

Ein frequentes Hôtel mit Fremdenzimmern und Saal, beste Lage Thorn's, preisw. unter guten Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch **V. Hinz,** Heiligegeiststraße 11.

Restauration

mit 6 Fremdenzimmern, **Araberstr. 9,** ist vom 1. Oktober **zu vermiethen.** Zu erfragen **Gerechtestr. 30.** **Kwiatkowski.**

Eine gangbare Bäckerei

in Thorn **sofort zu verpachten.** Näheres durch **V. Hinz,** Heiligegeiststraße 11.

Gute Brodstellen!
Parzellirung

des Rittergutes **Friedeck** (Plonchot), Kreis Strasburg Westpr., $1^1/_2$ Meile von Bahnhof Strasburg und Briesen entfernt, von den Chausseen nach Thorn, Briesen, Gollub, Schönsee und Strasburg durchschnitten.

Vom Rittergut Friedeck werde ich ca. 1500 Morgen theils in **Rentengüter,** theils freihändig auftheilen. Das Land ist eben und eignet sich vorzüglich zur Bestellung für jede Getreideart und Erdfrucht, zum größten Theile **Weizen-** und Rübenboden. Die einzelnen Parzellen werden mit Saaten und Wiesen übergeben.

Ziegel werden von der auf dem Gute befindlichen Ziegelei zu mäßigen Preisen abgegeben. Evangelische und katholische Schulen und Kirchen vorhanden. — Verkaufstermine finden jeden **Mittwoch im Gasthause zu Wrotzk** (bei Friedeck) statt.

Besichtigung täglich.

J. Moses, Lautenburg Westpr.

---

2 gebrauchte
Zink-Badewannen
sind billig zu **verkaufen** bei
Adolph Leetz.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk.
frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.
Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Emaillirte Kochgeschirre!

Eimer, Wannen u. s. w.,
billig und gut
Coppernicusstrasse 9,
zwischen
Heiligegeist- und Segler-Strasse.

Ziegelsteine I. Cl.,

aus den Lüttmann'schen Ziegeleien, habe stets auf Lager und gebe jeden Posten billigst ab.

Louis Less, Thorn,
Bromberger Vorstadt.

Ein großer Laden

mit 2 Schaufenstern, der sich zum **Kurz- und Wollwaaren-** oder **Konfektionsgeschäft** vorzüglich eignet, ist vom 1. October d. J. zu vermiethen.

W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

---

1 Laden, 1 Wohnung
vermiethet am **Altstädtischen Markt**
Bernhard Leiser.

---

1 Restaurationslokal,
Lagerkeller
zu vermiethen Brückenstraße 18, II.

Eine Tischler-Werkstatt

nebst Wohnung
ist per 1. October zu vermiethen.
K. Schall, Schillerstraße 7.

Mocker vis-à-vis dem alten Viehhof, **Rayonstraße 8,**
Balkon-Wohnung
von 4 Zim., Küche, Speisek. 2c., v. 1. October, sowie **eine kleine Wohnung** von sofort zu vermiethen. **Lemke.**

---

2 Wohnungen, 3. und 4. Etage, vom 1. October zu vermiethen
Seglerstraße 24. **Lesser Cohn.**

Die 1. Etage, Bromberger Vorstadt, Fischerstraße Nr. 49,
bestehend aus 6 Zimmern, Zubehör und Pferdestall, ist vom 1. October zu vermiethen.
Alexander Rittweger.

Eine comfortable Wohnung
Breitestr. 37, 1. Etage, 5 Zim. ev. 7 Zim., mit allem Zubehör, Wasserleitung pp., zur Zeit vom Herrn Rechtsanwalt **Cohn** bewohnt, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

---

1 Parterre-Wohnung,
5 Zimmer, auch getheilt 3 Zimmer u. Küche, vom 1./10. und **Lagerkeller** zu vermiethen.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

---

2 Wohnungen,
jede 3 Zimmer mit sämmtl. Zubehör, zu vermiethen Mauerstr. 36. **Hoehle.**

---

1 kleine Wohnung vom 1. October zu vermiethen. **Hermann Dann.**

Wohnungen in Mocker Nr. 4.
Block, Fort III.

Wohnungen, 2 große und 2 kleine, hat zu vermiethen **Bahr,** Jacobs-Vorstadt.

Windstraße Nr. 5 ist **eine große Wohnung** von 6 Stuben mit Zubehör zu vermiethen und vom 1. October cr. zu beziehen.

Wohnung,
4 Zimmer u. Zub., 1 Trp., 500 Mk., zum 1. Oct. weg. Fortzugs abzutr. **Klosterstr. 20, I.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zim., Küche und Zubehör, eine kleine Wohnung zu vermiethen. **J. Murzynski.**

1—2 möbl. Zimmer zu verm. Araberstr. 14.

Ein möbl. Zimmer
zu vermiethen Neust. Markt Nr. 7, II.

---

1 fr. m. Zim. n. vorn v. **Gutfeld,** Schillerstr. 5.

---

1 möbl. Zimmer Junkerstr. 7 zu vermiethen.

Ein möbl. Parterre-Zimmer nebst Kab. an einen od. zwei Herren z. verm. Klosterstr. 4.

Möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. Nr. 2.

---

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen
Koppernikusstraße 30, 1 Trp. **Schmidt.**

Möbl. Zimmer zu verm. Schillerstr. 3.

Ein großes möbl. Zimmer ist vom 15. Juli zu verm. Tuchmacherstr. 7.

---

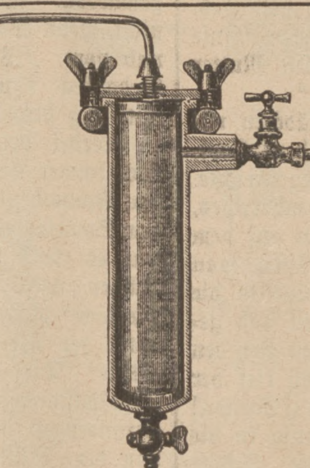
1 möbl. Zimmer u. Kab. zu verm.
Neustädt. Markt 18, 2 Trp. vorne.

---

empfiehlt in großer Auswahl zu besonders billigen Preisen

Elegante Cravatten J. Klar,

Elisabethstrasse 15.



Reinstes Trinkwasser,

frei von krankheiterregenden Keimen (Cholera, Typhus etc.),
liefern
Berkefeld-Filter
aus Wasserleitung, Brunnen, Tropf- und Tafelfiltern
in beliebiger Menge
für Haushaltungen und Industrie.

Berkefeld-Filter-Gesellschaft, Celle (Hannover).

Palladin = Corset

hervorragende **NEUHEIT,** Einlagen besser als Fischbein und wesentlich billiger.



garantirt grösste Dauerhaftigkeit und beste **FAÇONS.**

Vorräthig bei: **Lewin & Littauer** Altstädt. Markt 25.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE.

Goldene Medaille
Welt-Ausstellung
Paris 1889.

Biliner Sauerbrunnen,

mit destillirtem Wasser bereitet,
empfiehlt als
Tafelgetränk
Die Löwenapotheke.

Zur Ausführung von
Kanalisations- und Wasserleitungs-anlagen, sowie Closet- u. Badeeinrichtungen

neuesten Systems,
nach baupolizeilicher Vorschrift und mehrjähriger Garantie
empfiehlt sich
Rob. Majewski,
Bromb. Vorst. 341.

Kindermilch.

Sterilisirte Milch, pro Flasche 9 Pf., zu haben bei den Herren **J. G. Adolph**-Breitestraße, **Gustav Oterski**-Brombergerstraße und **Szczepanski**-Gerechtestraße.

Außerdem **Vollmilch,** pro Liter 20 Pf., frei ins Haus.

Casimir Walter, Mocker.

Jeder Husten wird durch **Issleib's Katarrhpastillen** in kurzer Zeit radical beseitigt.

Beutel à 35 Pf. in **Thorn** bei **Adolf Majer,** Drogerie, Breitestr., **A. C. Guksch,** Breitestr., und **Anton Koczwara,** Gerberstr.

Gute Ausführung!

Zur Ausführung von
Neu- und Umbauten, sowie Reparaturen
bei Hoch- und Tiefbau,
bei landwirthschaftlichen Anlagen, Entwässerungen,
Terrainregulirungen,
Pflaster- und Chaussirung-Arbeiten,
ferner für
Aufstellung von Bauentwürfen u. Kostenanschlägen
empfiehlt sich, auf langjährige Praxis gestützt
F. Ciechanowski,
Baugeschäft Thorn, Breitestrasse 4.

Mässige Preise!

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Dampfpflüge
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen
und zu den mässigsten Preisen
John Fowler & Co., Magdeburg.

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen.

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung,
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Mellienstr. 138	1. Et.	6 Zim.	1350	Mk.
Gerechtestr. 35	1. Et.	5 =	1100	=
Baderstr. 7	2. Et.	5 =	700	=
Brückenstr. 8	parterre	4 =	750	=
Gerechtestr. 25	1. Et.	4 =	600	=
Culmerstr. 10	2. Et.	4 =	560	=
Gerberstr. 18	2. Et.	4 =	536	=
Baderstr. 22	1. Et.	4 =	450	=
Tuchmacherstr. 11	2. Et.	4 =	450	=
Mellienstr. 88	3. Et.	4 =	270	=
Bäckerstr. 26	1. Et	3 =	450	=
Mauerstr. 36	3. Et.	3 =	360	=
Gerberstr. 13/15	1. Et.	3 =	360	=
Gerberstr. 13/15	parterre	3 =	345	=
Hofstr. 8	parterre	3 =	240	=
Tuchmacherstr. 11	parterre	2 =	210	=
Coppernikusstr. 5	3. Et.	2 =	200	=
Tuchmacherstr. 4	fr. Hofw.	2 =	168	=
Bäckerstr. 43	Hof	2 =	165	=
Schloßstr. 4	1. Et.	2 =	mtl. 30	=
Mauerstr. 61	1. Et.	1 =	90	=
Breitestr. 8	2. Et.	2 =	mbl. 40	=
Schulstr. 22	parterre	2 =	mbl. 30	=
Culmerstr. 15	1. Et.	1 =	mbl. 21	=
Marienstr. 8	1. Et.	1 =	mbl. 20	=
Strobandstr. 20	parterre	1 =	mbl. 18	=
Strobandstr. 17	Hof	1 =	mbl. 12	=
Schloßstr. 4	1. Et.	1 =	mbl. 10	=
Mellienstr. 136	Ergeschoß	4 =	300	=
Grabenstr. 2	Keller	2 =	150	=
Strobandstr. 6	Keller	1 =	175	=
Brückenstr. 4	Comptoir		200	=
Mellienstr. 89	Burschengel. Pferdestall		150	=
Baderstr. 10	großer Hofraum		150	=
Baderstr. 10	2 Uferbahnschuppen		260	=
Breitestr. 36	3. Et.	1 Zim. mbl. od. unmbl.		
Baderstr. 2	parterre	5 Zim. od. g.		

Ulmer & Kaun
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in
Holzhandlung und Dampfsägewerk,
Fernsprech-Anschluss Nr. 82. — Culmer Chaussee Nr. 49.

Bohlen,
Brettern,
geschnittenem Bauholz,
Mauerlatten, Fussbodenbrettern,
besäumten Schaalbrettern, Schwarten, Latten etc. etc.
eichenen Brettern und Bohlen
prima Waare für Tischler,
Eichen-Rundholz jeder Stärke, — completten Kumm- u. Steinkarren.
Zur Anfertigung von **Fuss- und Kehlleisten, gehobelten u. gespundeten Brettern u. Bohlen** stehen unsere **Holzbearbeitungsmaschinen** zur Verfügung.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.